

Ur- und frühgeschichtliche Ausgrabungen und Funde im Hegau 1957/58

Von Albert Funk, Singen

September 1957 — Unterhalb der sog. „Kuhburg“ bei der *Lochmühle (Eigeltin- gen)* wurden zwei gleichgestaltete bronzene Lappenbeile (Urnenfelderzeit) gefunden. Es ist wahrscheinlich, daß diese bei den Steinbrucharbeiten im Malmkalkbruch oberhalb der Fundstelle mit dem Abraum abgerutscht sind. Spuren in den Profilen auf der Höhe lassen vermuten, daß dort eine frühbronzezeitliche Siedlung bestand.

Februar 1958 — In der Kiesgrube beim *Binninger Bahnhof* wurden von der Lehrerin Bauer Skelettreste und Tonperlen gefunden. Es handelt sich um die bekannte Fundstelle alamannischer Reihengräber, aus der eine goldene Scheibenfibel schon vor längerer Zeit in das Allerheiligenmuseum — Schaffhausen kam. Im Umtausch soll diese später ins Hegaumuseum kommen. Präparator Unser hat an der Fundstelle weiter ein interessantes Silbersieb, einen Kristallanhänger, weitere Perlen und Eisen- teile geborgen.

März 1958 — Dr. Hägele von *Hilzingen* fand bei den Meliorationsarbeiten im Gewann „Rohr“ Gem. Hilzingen ein beidseits zugespitztes Roheisenstück, sog. Eisenluppe, von 9 cm Breite (Mitte) und 41 cm Länge; 5 900 Gramm schwer. Solche als Handelsform des Eisens bei den Kelten betrachteten Stücke wurden in unserer Gegend wiederholt gefunden, so bei Pfullendorf, Donaueschingen, Radolfzell und Mahlspüren.

März/April 1958 — Bei den Bauarbeiten zum Haus der Firma A. Fischer (Inhaber Höfling) wurde das alamannische Reihengräberfeld dort wieder angeschnitten und es wurden weitere Gräber beobachtet (ca. 34), so daß von diesem Friedhof jetzt über 100 Gräber bekannt geworden sind. Gefunden wurden beim obigen Neubau u. a. ein vollständig erhaltenes Henkelgefäß, ähnlich dem von Böhringen; es läßt auf eine zeitlich frühe Stufe der Belegung (Mitte 6. Jahrh. n. Chr.) schließen. Diese frühe Belegung ist auch durch die silbervergoldete 5-Strahlfibel wahrscheinlich gemacht. Außer dem genannten Henkelkrug fanden sich weiter noch Eisenwaffen (Speer, Schwert, Messer) und Kammfragmente.

April 1958 — Bei den Planierungsarbeiten zum Wiederholdweg am Hohentwiel wurden ein schönes Bronzemesser (Urnenfelderzeit), ein dünner Bronzering und einige Körpergräber gefunden. Die letzteren sind besonders auffallend durch ihre Fundstelle oben am Hang des „Zimmerplatz“, wo man sie kaum vermutet hätte. Die Skelette lagen NNW (Kopf)-SSO gerichtet (Manhardt) und gehören offenbar einer frühen urgeschichtlichen Periode an. Bemerkenswert ist die enorme Mächtigkeit der Steinsetzungen!

Juni 1958 — Im Gewann „Rußäcker“, westlich der dort beginnenden Goethestraße wurden weitere 5 Gräber in Steinsetzungen, offenbar alle der frühen Bronzezeit angehörend, gefunden und von Präparator Unser geborgen. Beigaben: 2 Dreieck- dolche, 1 Spiralarmring, 1 Schleifennadel, 2 Steinsetzungen hatten keine Beigaben.

Juli 1958 — In Beuren a.R. wurden fünf Körpergräber aus alamannischer Zeit beim Fundamentaushub zur Kirche im Gewann „Tempel“ freigelegt und von Herrn Manhardt untersucht. An Beigaben in einem Grab ein Bruchstück eines eisernen Steig- bügels.

In Stetten unterm Neuhöwen wurden beim Ausheben einer Dunggrube Knochen- reste gefunden. Die weitere Untersuchung wurde durch Präparator Gerbig (Frei- burg) durchgeführt.

In Rielasingen wurden im Fabrikareal (Ten Brink) vom Bürgermeisteramt (Haas) Grabarbeiten gemeldet. Bei der Untersuchung fand Herr Manhardt als Beigaben eines Alamannengrabes ein Kurzschwert, drei Messer, eine Pfeilspitze mit Tülle, und weitere unbestimmbare Eisenreste; ferner den Bügel einer Bronzefibel, eine Art Pinzette aus Bronze, ein Bronzebeschlag und das Randstück eines Topfes.

August/September 1958 — Die Grabungen von Prof. Sangmeister (Freiburg) in Mauenheim — „Lehr“ (Hallstatt) und die nach den tertiären Tierresten am Höwenegg (Prof. Tobien und Dr. Jörg) sind zur Zeit noch im Gang. Gefunden wurden an letzterer Stelle bereits das Skelett eines Hipparion und einer Säbelantilope (Vgl. diese Zeitschrift 1957 Seite 117).

KIRCHEN UND KAPELLEN

Von den Eremiten der St. Nikolauskapelle zu Oberhofen bei Orsingen

Von Peter Heim, Eigeltingen

Etwas abseits von der Straße von Orsingen nach Wahlwies, fast am Fuße der bewaldeten Hänge des Kirnberges, erhebt sich ein kleines Kirchlein mitten in fruchtbarem Acker- und üppigem Wiesengelände. Mit seinem hölzernen Dachreiter, das die umgebenden Obstbäume kaum überragt, bietet diese Kapelle besonders in den Frühlingstagen einen gar freundlichen und einladenden Anblick. Sie ist der Überrest einer abgegangenen Siedlung, die zur Orsinger Gemarkung gehörte und den Namen Oberhofen trug. Außer dieser Kapelle erinnert noch der Gewannname Oberhofen daran, daß sich hier einst eine kleine Siedlung befand.

Ein Hauch des Friedens und der Ruhe umgibt den Betreter der Kapelle, die dem Hl. Nikolaus geweiht ist. Eine Erinnerungstafel am Westgiebel innerhalb des Kapellenraums besagt, daß diese Kapelle im Jahre 1360 erbaut wurde, also bald auf das ehrwürdige Alter von 600 Jahren zurückblicken kann. Das kleine Kirchlein wurde in den Jahren 1673 wiederum erneuert und zuletzt 1949 in den heutigen Zustand versetzt.

Eine weitere Inschrift an der nördlichen Längswand der Kapelle trägt folgenden Wortlaut:

Dank- und Denkmahl

Wann? und von wem diese Kirchlein erbauet worden seye? ist keine urkunde vorhanden, ware bis daher weder gestiftet noch begabt, Thomas Mayer, und seine Haus-frau Elisabeth Kueffin erneuerten es 1673 der Erste Eremit allhier ware Joseph Nopper, welcher die Klausse erbauet hat. Starb 1744 den Feb. der zweyte: war Fr. Georg Ernest Anton Sturm Gboren zu Shönau in Shlesien Verliesse die Irrlehre des Luthers und legte die Catholische glaubens-bekantnus ab zu Breslau 1725 den 20 Merz, durchreisete darauff vile Länder, hilte sich auff zu Rom 3. Jahr und pflegte denen krancken im Spittall des H. geists, kame nach Orsingen, und wurde ein lehr-jünger obgedachten Fr. Joseph Nopper und nach dessen Todt Eremit zu Oberhoffe 1736. erneuerte und verbesserte die Klausse 1752 bekennte sich zur Dritten Sera-phisten Regel der Capucineren 1760. Fienge darauf an seine Medicinalishe in der Jugend erlehrnte wissenshafft an zersbidenen patienten aus zu üben, machte darin vile glückliche propen, dardurch er vielen sowohl hoch als nidere stands die gesund-heit thails erhalten, und das Leben gefristet hat; hierdurch erwarb er sich ruehm und Mittel starb Gottseelig 1768. den 14. Xbr: im 70. Jahr seines alters. vermachte und